

schlag gegen unser sogenanntes, lendenlahmes, bequemes Christentum. Weihbischof Dr Hermann Sträter von Aachen hat im Vorwort ganz richtig geschrieben: Das Buch „ist eine große Freude“. Man kann nicht aufhören zu lesen und wird erschüttert über soviel Pharisäismus in der eigenen Brust. Für Jugendliche ein herrliches Geschenk; für Prediger ein unübertroffenes Vorbild lebensnaher, packender Sprache; für unsere Zeit der Weckruf.

St. Ottilien, Oberbayern.

P. Beda Danzer O. S. B.

**Die drei verlorenen Söhne** oder von der dreifachen Verlorenheit. Von Dr M. Laros. Kevelaer, Butzon u. Bercker. Kart. M. 2.40.

Die Bibel kennt nur die Erzählung von dem einen verlorenen Sohn. Der Verfasser bezeichnet auch als verlorenen Sohn den, der im Vaterhause zurückgeblieben ist. Dieser hat ja die richtige Einstellung zum fehlenden Bruder verloren und wird dadurch selbst ein verllorener Sohn, verloren nämlich für die Gewinnung seines Bruders. Doch lassen sich die beiden wieder finden. Der Typus des dritten verlorenen Sohnes ist vom Verfasser gezeichnet als Bild aller jener, die das Vaterhaus verlassen und nicht mehr zurückkehren, weil sie das für unmännlich und feige halten. Ein Typus, der besonders in der Gegenwart aufgestanden ist.

Die ganze Parabel ist mit einer Lebendigkeit und psychologischen Klarheit und Gründlichkeit durchgearbeitet, daß man beim Lesen tief ergriffen wird. Das sind Burschen unserer Tage, die uns in ihrer Verlorenheit aufgezeigt werden. Aber auch der Weg, sie wieder zurückzuführen, ist meisterhaft gewiesen. Das nennt man die Nöten der heutigen Jugend verstehen. Das Buch wird nicht nur Predigern, Katecheten und Lehrern willkommen sein, auch junge Männer sollten es lesen und sich an dem Beispiele in ihrer Gefährdung retten lassen.

St. Georgen a. d. G.

Rechberger.

**Christus und die Gesellschaft von heute.** Reden über die sozialen Lehren Jesu Christi. Von José de Laburu. Übertragung und Einführung von Kaspar Mayr. (Viertes Heft der homiletischen Schriftenreihe „Der Zeit ihre Predigt.“) 8<sup>o</sup> (84). Wien 1935, Seelsorger-Verlag. Kart. S 2.80, M. 1.60, Schw. Fr. 2.—.

Zurück zum praktischen Christentum! Das ist der Kampfruf des redegewaltigen Predigers von Madrid. Unsere Zeit mit ihren sozialen Riesennöten verlangt vor allem ein allseits wirksames Christentum, das vom sozialen Gedanken ganz durchdrungen und durchlebt ist. „Ein Katholizismus, der nur dem Namen nach existiert, genügt keineswegs.“ „Wir müssen in unserem ganzen Lebensbereich, im Einzelnen, in der Familie, in der sozialen Umwelt das christliche Leben in seiner Reinheit und Gesamtheit wieder aufrichten.“ In diesem Geiste sucht er im Anschluß an die Evangelien vom reichen Prasser und armen Lazarus, vom reichen Jüngling, vom Zöllner Levi, von den Talenten, vom barmherzigen Samaritaner, vom Weizen und Unkraut „lebenswichtige Punkte, grundlegende Forderungen Jesu Christi“ für unsere Zeit herauszustellen, und sie schließlich im Vortrag über die Pflichten der Unternehmer zusammenzufassen. Es ist kein Zweifel, daß diese wuchtigen Reden sehr geeignet sind, unsere sozialen Predigten zu befruchten. Doch darf dabei die Adresse, an die sie sich richten, nicht unbeachtet bleiben.

Göstling a. d. Ybbs.

Dr Alois Schrattenholzer.